

# Die notwendige Konvergenz

## Die Landwirtschaft und die Zukunft ländlicher Räume in Europa

Bertrand Hervieu, Forschungsdirektor im Französischen Zentrum für Wissenschaftliche Forschung CNRS, interessiert sich besonders für den Wandel im ländlichen Raum und für Änderungen in den Agrarpolitiken.

Er hat zahlreiche Publikationen über den französischen ländlichen Raum veröffentlicht und ist Mitglied der "Gruppe von Brügge", die einen Beitrag zur gesellschaftspolitischen Debatte über die Zukunft der Agrarpolitik leistet.

### ● Bertrand Hervieu

Es kann nicht gleichzeitig der Landwirtschaft gut und dem ländlichen Raum schlecht gehen. Es ist nicht möglich, über die Zukunft des ländlichen Raumes in Europa nachzudenken, ohne dabei die Rolle der Landwirtschaft in der ländlichen Raumordnung zu berücksichtigen. Wie also ist eine Landwirtschaft beschaffen, die den Erwartungen und Interessen der ganzen europäischen Gesellschaft und aller europäischen Gebiete entspricht?

### Zwei Hürden für die ländliche Entwicklung

Kann man sich ländliche Entwicklung nur in Verbindung mit der Entwicklung der Landwirtschaft vorstellen? Kann man sich den

ländlichen Raum unabhängig von der Landwirtschaft oder gar gegen sie ausgerichtet vorstellen?

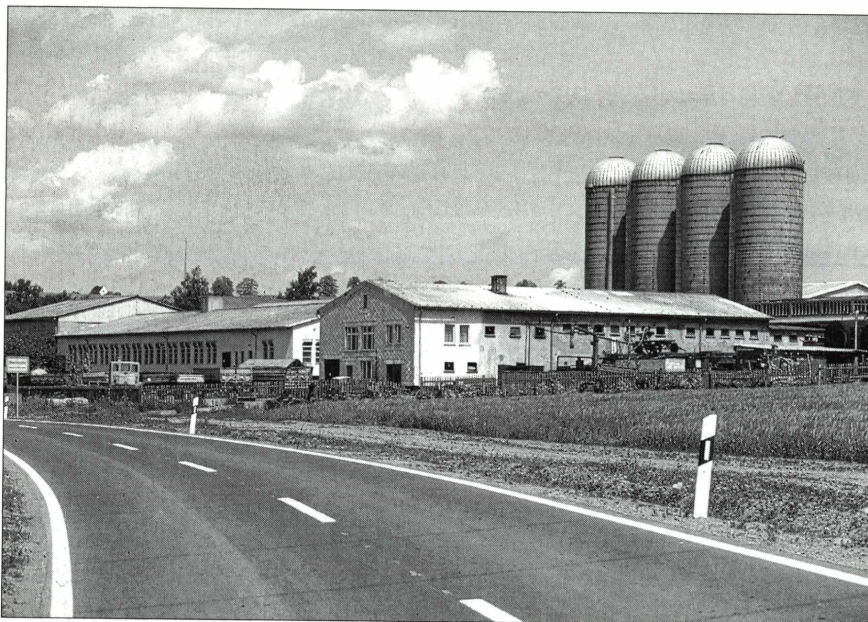
Wer ländliche Entwicklung nur agrarabhängig konzipiert, endet in zahlreichen, hinlänglich bekannten Sackgassen. Denn die landwirtschaftliche Bevölkerung stellt nur noch einen kleinen Teil der Berufsbevölkerung des ländlichen Raumes dar: In einem gewissen Sinne führte das Konzept der ländlichen Entwicklung zu der Erkenntnis, daß das schwindelerregende Wachstum der Produktivitätssteigerung in der Landwirtschaft dazu verpflichtet, neue Quellen der Wertschöpfung und der Beschäftigung im ländlichen Raum zu erschließen, um die Bevölkerung vor Ort zu halten und die Landflucht zu

stoppen. Somit läßt sich die Behauptung aufstellen, daß die Probleme der ländlichen Entwicklung gerade aus dem Erfolg des produktivistischen landwirtschaftlichen Modells resultieren.

### Die bäuerliche Kultur hat für die Landwirtschaft keine Bedeutung mehr

Deshalb haben wir es mit folgendem Paradox zu tun: In einer Zeit, in der Europa eine landwirtschaftliche und agro-industrielle Großmacht wird, geht seine bäuerliche Kultur zu Ende und ein Teil seiner Gebiete wird für die Landwirtschaft unbedeutend. Es entsteht eine beeindruckende Konzentrationsbewegung, in der die Produktion sich den Verarbeitungs- und Vertriebsmöglichkeiten annähert. Das Hafendreieck Rouen-London-Amsterdam verfügt über eine solche Anziehungskraft. Man könnte sich gut vorstellen, daß sich 60 bis 70% der europäischen Agrarproduktion in den nächsten dreißig Jahren an die Nordsee- und Ärmelkanalküste, von Brest bis Kopenhagen, verlagern werden.

Auch wenn es der Landwirtschaft gut geht, kann es einem großen Teil der ländlichen Gebiete schlecht gehen. Deshalb ist es unmöglich, über die Zukunft des ländlichen Raumes nachzudenken, ohne die Rolle der Landwirtschaft in der Raum-



Eine paradoxe Situation: Der Erfolg der industrialisierten Landwirtschaft in Europa ist die Hauptursache der gegenwärtigen Probleme im Agrarbereich und führt dazu, daß große Gebiete für die Landwirtschaft unbedeutend werden.



ordnung zu berücksichtigen, zumal der europäische Beitrag zur Lösung dieses Problems v.a. über den Agrarhaushalt abgewickelt wird: 1997 handelt es sich um 40 Milliarden ECU, also um mehr als die Hälfte des Haushaltes der Europäischen Union!

### **Die Landwirtschaft erzeugt auch wichtige immaterielle Güter**

Wie kann man diese Feststellung berücksichtigen und eine Landwirtschaft konzipieren, die den Erwartungen und Interessen der europäischen Gesellschaft und ihrer Gebiete entspricht? An erster Stelle stünde in einem solchen Programm die Tatsache, daß die Landwirtschaft nicht nur materielle, sondern auch immaterielle Güter produziert; nicht nur Nahrungsmittel, sondern auch andere Agrarerzeugnisse, nicht nur Handelswaren, sondern auch Werte, die nicht gehandelt werden können.

### **Qualität als Angelpunkt für Änderungen**

Für Nahrungsmittel bieten sich folgende Leitlinien an: Das Ziel muß nicht mehr die Produktion von Quantität, sondern von Qualität sein. Wahrscheinlich ist Qualität der Dreh- und Angelpunkt für die notwendigen wirtschaftlichen und kulturellen Änderungen.

Der erste Aspekt der Qualität betrifft die Produktqualität im eigentlichen Sinne. Hier werden die Anforderungen immer härter und in

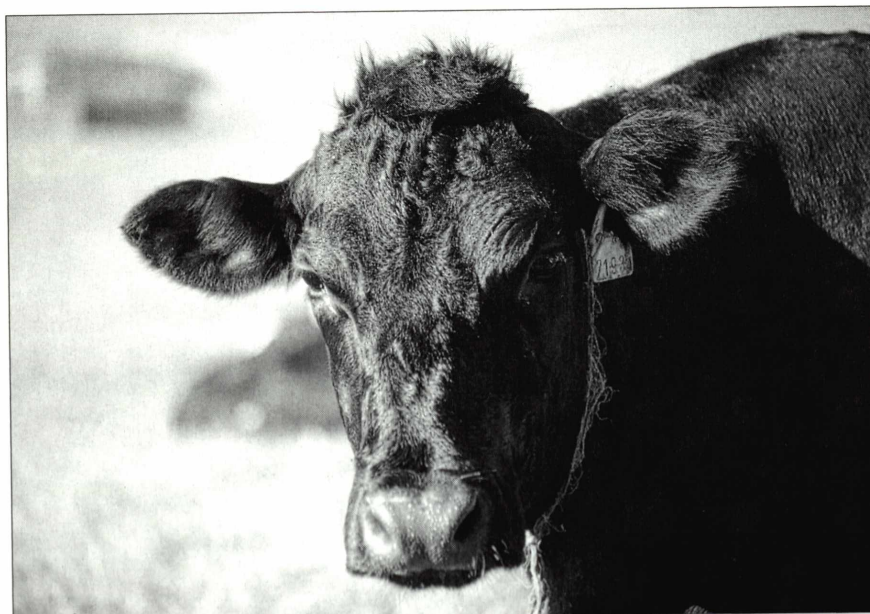
manchen Fällen sogar widersprüchlich; aber diese Widersprüche dürfen das Wesentliche nicht verschleiern: In Europa gab es in der Nahrungsmittelbranche innerhalb der letzten 15 bis 20 Jahre einen Standardisierungsprozeß, und die überall vergleichbaren Nahrungsmittel, die jetzt auf dem Markt sind, haben einen Beitrag dazu geleistet. Natürlich ging das Ganze nicht ohne einige Episoden ab, die das Bewußtsein der Verbraucher geschärft haben: Man erinnere sich nur an die Wogen, die bei der Affäre der mit Hormonen gezüchteten Kälber oder bei der BSE-Epidemie ("Rinderwahnsinn") hochkamen.

In bezug auf Gesundheits- und Hygieneprobleme bei der Ernährung ist die öffentliche Meinung sehr empfindlich geworden, und Verbraucheransprüche gelten für Massenprodukte ebenso

wie für Luxuserzeugnisse. Diejenigen, die sich über Übertreibungen in diesem Bereich aufregen, behaupten, daß nicht nur zu viele, sondern auch zu subjektive Qualitätskriterien gelten: Trotzdem sollten sie sich für die Probleme interessieren, die heute mit der Ermittlung der Qualität von Nahrungsmitteln verbunden sind. Qualität umfaßt folgende Aspekte: geschmackliche Qualität, Nährwertqualität, Hygiene, d.h. Frische und Konservierung; Qualität der Präsentation usw.

### **Wachsendes Qualitätsbewußtsein der Verbraucher als Chance**

Produzenten, Händler und Verbraucher schätzen diese verschiedenen Aspekte unterschiedlich ein und haben auch unterschiedliche Meinungen zu jedem dieser Aspekte. Trotzdem ist es möglich, Definitionen zu ermitteln und den Begriff im Rahmen einer allgemeinen



*Nicht erst die Affäre um den „Rinderwahnsinn“ hat gezeigt, daß die Verbraucher zunehmenden Wert auf die Qualität der Nahrungsmittel legen. Hierin liegt eine wichtige Chance für die Zukunft der landwirtschaftlichen Produktion in Europa.*



Debatte weiter auszubauen und zu verbessern: Label und geschützte Ursprungsbezeichnungen sind ein gutes Beispiel für das, was machbar ist und haben bemerkenswerte Auswirkungen auf bestimmte Produktionsbereiche oder Regionen. Dieser Ansatz wird übrigens stark durch die LEADER-Programme unterstützt.

### **Qualität ist auch beim täglichen Konsum gefragt**

Es wäre jedoch falsch, aus diesem Beispiel abzuleiten, daß der Qualitätsansatz und seine interne Logik nur auf außergewöhnliche Produkte und kleine Mengen anzuwenden wäre. Qualität wird vielmehr auch beim täglichen Konsum gefordert, bei "gewöhnlichen" und "veredelten" Produkten. In der ganzen Gesellschaft ist die Sorge um Gesundheit und Geschmack vorherrschend geworden. Parallel zur Zunahme von standardisierten, leicht ser-

vierbaren Fertigprodukten für den täglichen Verzehr, die genauen Qualitätskriterien und Sicherheitsanforderungen entsprechen müssen, wächst das Angebot seltener, deutlich abgegrenzter, "anderer" Erzeugnisse: lokal- und regionaltypische Erzeugnisse vom Bauernhof, Erzeugnisse mit Qualitätslabel, die noch zubereitet werden müssen, usw.

### **Gastronomie und Vertrieb als Schlüsselbereiche für neue Qualitätsansprüche**

Der wachsende Konsum von Fertigprodukten verläuft parallel zu einer bemerkenswerten Entwicklung der Gastronomie. Dieses Konsumverhalten entwickelt sich in unseren Ländern vor allem im Zuge der Veränderung der Vertriebssysteme. In einigen Ländern können Produkte des allgemeinen Bedarfs und Qualitätserzeugnisse im gleichen Laden gekauft werden: Qualitätsprodukte

werden heutzutage nicht mehr ausschließlich vom spezialisierten Handel oder von großen Feinkosthändlern zum Verkauf angeboten. Auch die Supermarktketten haben ihre Qualitätsansprüche und suchen immer stärker nach originellen Erzeugnissen, nach Produkten, die sich aufgrund ihrer besonderen Herkunft und ihres Charakters von den übrigen abgrenzen lassen, und die gleichzeitig eine stets gleichbleibende Qualität aufweisen. Das hochwertige Erzeugnis aus bäuerlicher Eigenproduktion ist auch für sie interessant und wird heute nicht mehr ausschließlich per Direktvermarktung vertrieben. Aber um in die Warenlisten der Supermärkte bzw. des Großvertriebs aufgenommen zu werden, müssen bestimmte Kriterien erfüllt sein, die die Organisation, den Zusammenschluß der Erzeuger und die Verpackung betreffen.

In weiten Teilen Europas befinden wir uns in Punkto Ernährung in einer Phase der "standardisierten Maßarbeit", und aus diesem Grund ist viel Feinabstimmung notwendig, um gleichzeitig aufkommende oder zusätzliche Erwartungen zu befriedigen, die zwar keine unbegrenzten, aber unumgängliche Perspektiven eröffnen. Sicher ist aber, daß auf einem Nahrungsmittelmarkt, auf dem die Nachfrage sich schnell und stark entwickelt, nur die Produzenten überleben, die ihren Platz in der Angebotsvielfalt finden und sich erfolgreich an den komplexen



„Echte“ Produkte mit „richtigem“ Geschmack in einer von Fast Food und gentechnisch erzeugten Nahrungsmitteln geprägten Welt - hier könnte ein zukunftsfähiger Markt liegen.



Verhandlungsprozessen beteiligen können, wobei stets der Einfluß zahlreicher kultureller Aspekte zu berücksichtigen ist. Das ist leicht zu verstehen: Der Begriff Qualität gilt nicht mehr ausschließlich für das Produkt, sondern auch für den Produktionsprozeß und die Produktionsgrundlagen, d.h. Boden und Wasser.

### **Agrarerzeugnisse, die nicht zum Verzehr bestimmt sind**

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts hat uns gezeigt, daß entwickelte Gesellschaften immer unabhängiger vom Abbau und der Nutzung von Bodenschätzen und natürlichen Vorkommen werden. Sie werden zu erfinderischen Gesellschaften, die die für sie notwendige Energie selbst produzieren. Damit wird die biologische oder biotechnologische Energieproduktion (Äthanol, Rapsäther usw.) zu einer öko-strategischen Kernfrage, deren Bedeutung mit Schlüsselfragen der Ernährung in frühen Jahren vergleichbar ist, auch wenn es sich im Augenblick um noch wenig erprobte Denksätze handelt, und wenn die Umsetzung von den verschiedenen Partnern, v.a. von der Industrie, eine erhöhte Risikobereitschaft erfordert. Neben diesen nachwachsenden Rohstoffen kann die Landwirtschaft auch Basisprodukte für Industrien wie die pharmazeutische oder die Textilindustrie liefern. Eine wichtige neue Ausrichtung besteht darin, die Landwirtschaft



*Wäre es nicht eminent wichtig, daß jeder kleine Europäer im Grundschulunterricht die Möglichkeit erhält, Tiere und Pflanzen auf einem Bauernhof zu entdecken?*

durch die Erzeugung dieser nicht zum Verzehr bestimmten Agrarerzeugnisse für die Energieerzeugung und für ökologische Zwecke zu nutzen.

### **Die Landwirtschaft als Produzentin immaterieller Güter**

Die Landwirtschaft erzeugt aber nicht nur materielle Güter und Rohstoffe. Sie ist - und dies mit wachsender Tendenz - auch Produzent von immateriellen Gütern. Dies gilt vor allem für zwei Bereiche:

#### **a) (Agrar-) Kultur**

Diese erste Kategorie von immateriellen Gütern umfaßt alles, was zu Kultur, Gesundheit, Gastronomie, Tourismus, Pädagogik und zur Erziehung von Kindern gehört. Um den Erwartungen der Bürger und der Verbraucher zu entsprechen, sind neue Berufe erforderlich. Dieser Bedarf ist nicht "zweitrangig" und hat nicht nur mit Freizeitwünschen

und der Zerstreung frustrierter Städter zu tun, die auf der Suche nach guter Luft und Freiheit sind. Kultur und Freizeit stellen einen wachsenden Anteil der Ausgaben im Familienhaushalt dar. Über das Interesse an Museen, Parks und Ausstellungen hinaus gibt es aber auch ein (neu zu definierendes) tiefgreifendes Bestreben, eine bäuerliche Welt erleben zu können, von der man sich immer stärker entfremdet hat. Die Menschen suchen mehr und mehr nach den Verbindungen, die die Gesellschaft über die Landwirtschaft und die Landwirte zur Natur unterhält.

Diese pädagogischen Erwartungen sind eine der Schlüsselfragen überhaupt. Sie verweisen auf einen der Hauptwidersprüche einer Situation, in der ein großer Teil der europäischen Bevölkerung lebt: Nie zuvor haben die Menschen sich so gut, vielfältig, reichhaltig, mit Frischerzeugnissen



usw. ernährt, aber nie wußten sie zugleich so wenig darüber, womit sie sich ernähren. In einem immer stärker verstädterten Europa sind die Menschen immer weniger in der Landwirtschaft verwurzelt, und jeder kennt Kinder, die mit acht oder neun Jahren noch keinen Zusammenhang zwischen einem Hamburger und einem Rind kennen!

### **Unkenntnis der Landwirtschaft als latente politische Gefahr**

Kulturell gesehen ist das zweifellos ein Verlust. Politisch gesehen ist dies eine Gefahr, denn solches Unwissen kann möglicherweise zu irrationalen kollektiven Verhaltensweisen führen. Es ist bekannt, daß die Schule oder die Familie nicht mehr ausreichen, um Wissen zu verbreiten. Hier sind die entsprechenden Berufsgruppen und u.a. die Landwirte gefordert. Stellen wir uns einmal vor, welch

kultureller Beitrag im weitesten Sinne darin bestehen würde, daß jeder kleine Europäer im Grundschulunterricht die Möglichkeit erhält, auf einem Bauernhof zu entdecken, wie die Tiere aussehen, was eine Pflanze ist, wie beide gepflegt werden, was aus ihnen wird ... Diese Kernfragen der Gesellschaft stehen bereits im Mittelpunkt zahlreicher LEADER-Projekte. Mittelfristig sollten diese Erfahrungen der Allgemeinheit zugänglich sein.

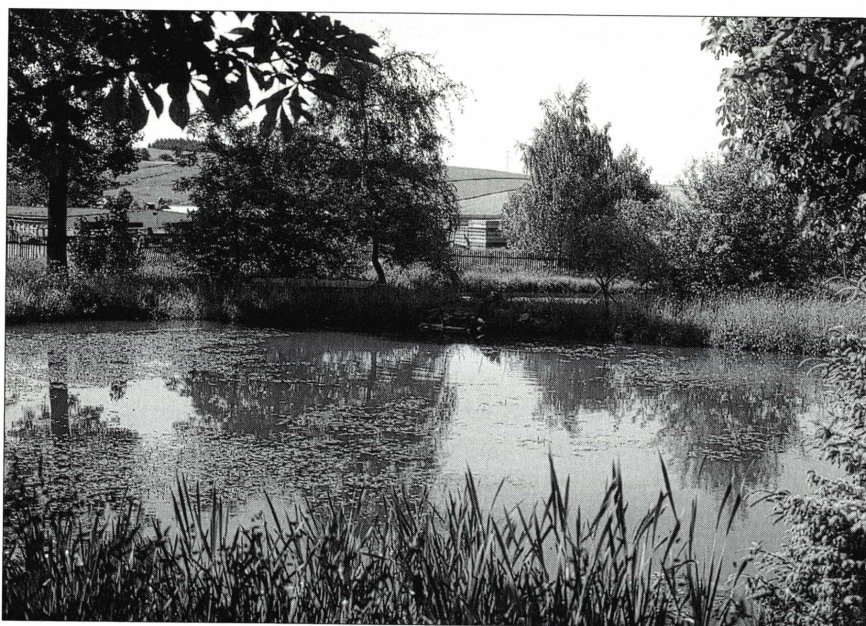
### **b) Umwelt**

Die zweite Kategorie immaterieller Güter, die von der Landwirtschaft geschaffen werden, umfaßt Schöpfungen der Natur, Umwelt, Wasser, Landschaft, ökologisches Gleichgewicht. Ein Land oder gar ein Kontinent, die über ein solches Naturerbe verfügen, sind (auch rein rechnerisch) reicher als ein verschmutztes, ausgebeutetes, erschöpftes Gebiet. Früher war dieser

Reichtum das Ergebnis landwirtschaftlichen Schaffens, das den Zweck hatte, die Erde integral zu nutzen und aufzuwerten. In diesem Sinne hatte die Auffassung, die Erde als Erbe zu verstehen, den Vorteil, Privatinteressen (der Landwirte) und das allgemeine Interesse (der Gesellschaft) miteinander zu vereinbaren.

Wer die Erde als Immobilie ansieht, die nur das wert ist, was sie einbringt, trennt mit dieser produktivistischen Haltung die Landwirtschaft von ihrer Aufgabe der Umwelterhaltung, die ihr in einem Konzept der "Erde als Nachlaß" direkt zukommt. Oder anders gesagt, wenn wir uns harmonische Landschaften, reiche Böden, kristallklares Wasser, lebendige Gebiete, eine gut erhaltene Umwelt, eine vielfältige Natur wünschen, müssen wir dies alles selbst erzeugen, d.h. es zum Ziel unserer bewußt angestrebten und öffentlich diskutierten Politik machen. In diesem Hinblick eröffnet sich für Landwirte und alle, die in Umwelt und Raumordnung arbeiten möchten, ein weites Betätigungsfeld.

Die zuerst genannte Kategorie der von den Landwirten produzierten immateriellen Güter (Agrar-Kultur) wird immer stärker vom Markt beherrscht und gestaltet. Für die zweite Kategorie (Umwelt) gilt aber, daß sie noch lange von öffentlichen Mitteln zur Schaffung von öffentlichen oder gemeinschaftlichen Reichtümern abhängen



*Wasser, Landschaft, ökologisches Gleichgewicht gehören zu den immateriellen Gütern, die durch die Landwirtschaft geschaffen bzw. erhalten werden.*



wird. Schaffung und Pflege des Erbes, das die Generationen überdauert. Erneuerung der vor allem durch Kulturlandschaften geprägten kollektiven Identität und Wahrung der Lebensqualität sind Aufgaben des öffentlichen Interesses und des Gemeinwohls und müssen daher von der Gemeinschaft getragen werden. Warum sollte die Tatsache, daß Landwirte dazu einen Beitrag leisten und davon leben, ihren sozialen Status abwerten, zumal die von ihnen erzeugten Werte nicht einfach andernorts hergestellt werden können?

### **Verbindung verschiedener Berufe**

Somit zeichnet sich auch ab, daß der Beruf des Landwirts sich zukünftig verändern wird. Um den heute auf Technik und Buchführung spezialisierten Landwirt zu übertreffen, darf die neue Generation von Landwirten den 'Bauern der Vergangenheit' nicht neu auflegen, sondern muß verschiedene, langfristig und kurzfristig angelegte, auf den Markt und das jeweilige Gebiet ausgerichtete Berufe miteinander verbinden. Der Landwirt ist nicht mehr nur Manager, nicht nur Techniker, nicht nur Gärtner oder Betreuer, sondern wahrscheinlich alles gleichzeitig. Diese Neubeschreibung des Berufsbildes erfordert auch eine Neubestimmung der Beziehungen zwischen der Landwirtschaft und der Öffentlichen Hand. Hier sollte man sich keinen abstrakten Vertrag zwischen der Landwirtschaft und Eu-

ropa, sondern einen spezifischen Vertrag zwischen jedem einzelnen zukünftigen Landwirt und der Öffentlichen Hand vorstellen. Dabei handelt es sich um einen individuell ausgestalteten Vertrag mit bestimmten Auflagen, der die Rechte und Pflichten aller Parteien beschreibt. Da die Landwirtschaft notwendigerweise eine öffentliche Aufgabe und somit Sache aller Bürger ist, müssen die Beziehungen zwischen dem Landwirt und der Öffentlichen Hand modernisiert werden. Wenn öffentliche Mittel zielgerichtet für die Erhaltung und Verbesserung der ländlichen Gebiete, der Umwelt, des Wassers und der Landschaften eingesetzt werden, wird eine duale Landwirtschaft vermieden, d.h. einerseits eine exportorientierte Landwirtschaft, die öffentliche Mittel benötigt, früher in Form von Exporterstattungen, heute in Form von Ausgleichsabgaben und morgen in Form der Beseitigung von Umweltschäden; andererseits eine auf dem Markt geschwächte Landwirtschaft, die Raum benötigt und auf die Solidarität der Mitbürger setzt, um ihre vollständige Verarmung zu verhindern.

### **Entwicklung der Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raumes**

Wer die Forderungen nach Gleichgewicht zwischen Gebiet sowie Umwelt- und Landschaftsmanagement als öffentliche Aufgabe zu definieren versucht, lehnt den Dualismus ab, der sich im Augenblick zugunsten

der Vielfalt der Landwirtschaften, der Landwirte und der Gebiete abzeichnet. Er erfindet eine neue Aufgabenstellung für die Landwirtschaft, die genauso belebend wie die Nahrungsmittelversorgung nach dem Krieg sein kann. Für ihn wird das ländliche Gebiet zum Mittelpunkt der Neudefinition der Agrarpolitik. Er läßt ausdrücklich zu, daß sich die beiden Bereiche "Entwicklung der Landwirtschaft" und "Entwicklung des ländlichen Raumes" aufeinander zubewegen, sich annähern und vereinbaren lassen.

### **Aufgaben wie am Anfang der EU**

Aus diesem Blickwinkel erscheinen die LEADER-Programme als Prüfstationen für diese Konvergenz. Diese verschiedenen Erfahrungen bieten ein neues Bild der Landwirte und der ländlichen Räume, die vielschichtig denken, die eindimensionale Ansätze entschlossen ablehnen und gleichzeitig auf wirtschaftliche, kulturelle und gebietspezifische Herausforderungen eingehen. Nur wenn die Landwirtschaft und die ländlichen Räume versuchen, diesen neuen Erwartungen der europäischen Gesellschaft gerecht zu werden, können sie einen Beitrag zur Stärkung der Union leisten. Dieser Beitrag wäre demjenigen vergleichbar, der geleistet werden mußte, um die Ernährungsprobleme zu meistern, die sich der Gemeinschaft in ihren Anfangsjahren stellten. ■

*Dieser Beitrag ist (wie auch die beiden folgenden) mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber dem LEADER-Magazin 14/1997 entnommen.*